

Mein Praktikum im Tromsø Villmarkssenter

09.06. – 19.06.2009



von Frank Rinas

Tromsø Villmarkssenter

Streetkode 90051 603

9100 Kvaløya

Telefon: +47 77696002

Telefax: +47 77696039

E-Mail: mail@villmarkssenter.no

URL: www.villmarkssenter.no



INHALTSVERZEICHNIS:

Seite 03	Wie kam ich auf die Idee, ein Praktikum im Villmarkssenter zu machen?
Seite 04 - 05	09.06.2009: Anreise nach Tromsø
Seite 06 - 08	09.06.2009: Mein erster Tag im Tromsø Villmarkssenter
Seite 09 - 13	Ein Arbeitstag im Tromsø Villmarkssenter: <i>- Wie sieht ein Arbeitstag im Sommer so aus?</i>
Seite 14 - 15	Abendunternehmungen während meines Aufenthaltes <i>- Mitternachtssonne genießen</i> <i>- Ausflug nach Håkøya</i>
Seite 16 - 18	Abendunternehmungen während meines Aufenthaltes <i>- 13.06.2009: Bergwandern auf Kvaløya</i> <i>- 18.06.2009: Bergwandern auf Kvaløya</i>
Seite 19 - 22	15.06.2009: Mein freier Tag – Tagesausflug nach Tromsø
Seite 23 - 24	19.06.2009: Abreise vom Tromsø Villmarkssenter
Seite 25 - 27	Meine persönlichen Eindrücke vom Villmarkssenter und den Huskys
Seite 28	Vielen Dank!
Seite 29 - 30	Noch ein paar Fotos aus der Region
Seite 31	Weiterführende Links / Internetseiten und Kontakt

Wie kam ich auf die Idee, ein Praktikum im Villmarkssenter zu machen?

Wie Ihr eventuell auf meiner Homepage gesehen habt, war ich bereits zwei Male zuvor in Norwegen, bevor ich das Praktikum angetreten habe. Im Jahr 2007 kreuzte ich mit der MS Albatros durch die norwegischen Gewässer und hatte Gelegenheit mir Tromsø anzusehen.

Mit der MS Trollfjord, dem Hurtigruten Postschiff, besuchte ich Tromsø im Jahr 2008. Hier buchte ich den Ausflug zum Villmarkssenter, da dort eine Hundeschlittensafari angeboten wurde. Dort war ich dann zum ersten Mal in Kontakt mit den Huskies, was mich nie wieder losgelassen hat, bis heute nicht. Meine erste Hundeschlittenfahrt hatte ich dort auch und seit diesen Erlebnissen war es mein Wunsch einmal dort zu arbeiten.

Im Sommer 2009 war es dann ja endlich soweit. Leider hatte ich keine Urlaubstage mehr, da im Juli 2009 meine Lieblingskreuzfahrt mit der MS Albatros schon gebucht war, doch ich konnte mir unbezahlte Urlaubstage nehmen. Nach der Absprache mit meinem Betrieb hier in Deutschland erfolgte die unkomplizierte Absprache mit den Besitzern vom

Villmarkssenter. Die Absprache verlief sehr freundlich und unkompliziert. Nun war also alles geklärt und ich konnte nun schon die Flüge buchen. Den Hinflug buchte ich mit der SAS, da die Norwegian von Düsseldorf nur einen Flug pro Tag hatte, bei dem ich keinen Anschluss nach Tromsø am gleichen Tag bekommen hätte. Somit buchte ich die Strecke Düsseldorf – Oslo (SK 8572) und die weitere Strecke Oslo – Tromsø (SK 4416).

Der Rückflug war dann günstiger, da ich diesen komplett über die Norwegian buchen konnte.

Die Streckenteile waren die Gleichen, denn es ging von Tromsø – Oslo (DY 245) und von Oslo – Düsseldorf (DY 1132).

Der Sommer ist natürlich keine Zeit, um die Hundeschlittenfahrten und die damit verbundene Arbeit kennenzulernen, denn diese gibt es zur Sommerzeit nicht. In den Sommermonaten sind aber trotzdem viele Touristen zu Besuch, die von den zahlreichen Kreuzfahrtschiffen Ausflüge zum Villmarkssenter buchen. Zudem hatte ich so genug Zeit um mich mit den Huskies zu beschäftigen und auch die Mitarbeiter hatten so, eher als im Winter Zeit, mir etwas zu erklären. Dazu erzähle ich später natürlich noch mehr.

Mit dem Buchen der Flüge waren meine Vorbereitungen aber beendet und ich blickte dem 09.06.2009 mit großer Vorfreude entgegen, denn dann heißt es endlich: Auf zu den Huskys!



09.06.2009: Anreise nach Tromsø

Heute ist nun der Tag gekommen an dem ich wieder nach Norwegen aufbrechen werde.

Mein Gepäck ist sehr übersichtlich da ich nur Kleidung für mich mitzunehmen brauche, denn Arbeitskleidung, Wasser, Essen und eine Unterkunft bekomme ich netterweise gestellt. Als Gegenleistung werde ich dort ja auch so gut wie ich kann mitarbeiten ;-).

Meine Nacht ist sehr kurz, denn mein Flug von Düsseldorf fliegt schon um 07:10 Uhr los und somit habe ich auch keine Bus- oder Bahnverbindung um von Bergheim nach Düsseldorf zu kommen. Aus diesem Grund lasse ich mich von dem NRW Shuttle abholen und nach Düsseldorf bringen, denn mit diesem Transferservice habe ich schon einige Reisen begonnen und immer war es von Anfang an Entspannung.

So auch dieses Mal, denn wie bestellt um 04:30 Uhr, steht der Transferbus vor der Haustür und die kann Reise beginnen. Da ich jemand bin, der gerne zu früh am Flughafen ist, werde ich um ca. 05:00 Uhr dort abgesetzt.

Das nenne ich mal einen schnellen Transfer! Wir sind über Grevenbroich gefahren, sodass wir die Schnellstraße entlang fahren konnten und dort war natürlich um diese Uhrzeit noch gar nichts los.

Nach der Ankunft am Flughafen, gehe ich als Erstes an die Automaten der SAS wo ich mir einen Sitzplatz reserviere ich mir meine Bordkarte ausdrücke. Dann um ca. 05:30 Uhr sind dann auch die SAS Check-In Schalter besetzt und ich kann mein Gepäck endlich einchecken – es ist schön wenn man sein Gepäck dann endlich aus den Händen hat. Ohne großes Warten passiere ich dann auch die Sicherheitskontrollen, denn ich hab natürlich nichts zu verbergen. Meine Turnschuhe schlagen zwar Alarm, aber nach kurzem separatem Check der Schuhe dürfen dann auch diese mit mir gehen.

Da ich mein Bett ja sehr früh verlassen hatte, um 03:30 Uhr wird es gewesen sein, meldet sich nun so langsam der Hunger. Diesen zu beseitigen ist am Düsseldorfer Flughafen wirklich überhaupt kein Problem und da ich noch gut eine Stunde Zeit habe bis zum Boarding, genehmige ich mir 2 belegte Brötchen und eine große Tasse Kaffee. Auf diese Weise überbrücke ich die Wartezeit und begeben mich nach meinem entspannten Frühstück langsam zu meinem Gate. Das Flugzeug hat bereits ein geparkt und um ca. 06:40 Uhr beginnt dann auch schon das Boarding. Ohne Umwege geht es direkt in die Maschine und ich setze mich auf meinen Fensterplatz. Fliegen ohne nach draussen gucken zu können stelle ich mir ersten langweilig vor und zweitens auch schrecklich, denn ich muss immer sehen was los ist und liebe es so hoch in der Luft zu sein. Anders als im Canadair Regional Jet in dem ich meinen ersten Flug hatte, kann man es sich hier richtig gemütlich machen. Alle Passagiere sind pünktlich an Board und dadurch kann sich unsere Maschine mit der Flugnummer SK 8572 pünktlich in Bewegung setzen. Wir rollen langsam in Richtung Startbahn, müssen aber auf einer Nebenspur noch einige Minuten warten, weil noch ungefähr fünf weitere Flugzeuge starten wollen.

Die Sonne ist natürlich schon aufgegangen und scheint neben ein paar dichten Wolkenfeldern auch gelegentlich. Nun stehen wir endlich am Beginn der Startbahn und unser Flugzeug beginnt zu beschleunigen. Für mich sind alle Phasen des Fluges einfach toll, denn ich mag es wenn das Flugzeug beschleunigt und dann in die Höhe steigt, wenn ein Flugzeug Kurven fliegt und auch der Blick auf die Wolkentürme die ausnahmsweise mal unter mir beim Fliegen sind. Die tiefblaue Atmosphäre ist auch wunderschön anzusehen. Die Landung ist ebenfalls sehr interessant, wenn die Geschwindigkeit durch die Bremsklappen abrupt sinkt. Ich bin sehr fasziniert vom Fliegen und würde es gerne viel öfter machen.

Der Start in Düsseldorf verläuft ohne Probleme und schnell haben wir die Wolkendecke durchbrochen. Die ersten Wolken sind nun wieder von oben anzusehen, doch wirklich interessant ist der Beginn der Flugstrecke nicht. Schön wird es erst, wenn man das nördliche Ende Deutschlands erreicht hat und den Blick auf die Inseln und die Nordsee genießen kann. Diese und einige dänische Inseln überfliegen wir bei mittlerweile überwiegend

klarem Himmel auf gut 9000m Höhe. Gut 20 Minuten vor unserer geplanten Landung (09:00 Uhr) in Oslo Gardermoen, kann ich zum ersten Mal auf dieser Reise das Norwegische Festland sehen. Unser Flugzeug befindet sich nun bereits im Landeanflug und wir überfliegen den mehr als bekannten Oslofjord, an dessen Ende ich Oslo ohne Probleme erkennen kann. Wir überfliegen den Fjord in Richtung Osten und reihen uns mit diesem Manöver in die Landeanflugsschleife ein. Vor uns kann ich drei weitere Flugzeuge sehen, die wie auch wir danach den Flughafen nach Osten passieren um dann eine 180° Kurve zu fliegen für die Landung. Genauso macht es dann auch unsere Maschine und wir landen pünktlich um 09:00 Uhr in Oslo Gardermoen.

Direkt nach dem Ausstieg in Oslo wird die erste Norwegische Luft tief eingeatmet und man merkt sofort wie frisch die Luft ist. Nun aber gemütlich hinein in den Flughafen, denn es geht ja um 11:45 Uhr weiter nach Tromsø. Da ich beide Flugstrecken mit der SAS gebucht hatte, muss ich eigentlich mein Gepäck nicht neu einchecken. Direkt beim Betreten des Flughafens war aber gut lesbar ein Schild angebracht, dass auch Transitpassagiere ihr Gepäck neu einchecken müssen. Somit war ich sehr froh, das ich nicht den 09:45 Uhr Flug gebucht hatte da das doch zeitlich sehr knapp geworden wäre. Zum Glück habe ich aber ja fast 3 Stunden Zeit und somit hole ich gemütlich mein Gepäck vom Gepäckband und checke es am SAS Schalter neu ein. Anschließend passiere ich auch hier den Sicherheitsbereich und esse gemütlich noch etwas.

Um 11:10 Uhr beginnt dann endlich das Boarding für meine letzte Etappe von Oslo nach Tromsø, mit der SK 4416. Auf diesem Flug habe ich mir vorher einen Fensterplatz gebucht, denn ich wollte es nicht verpassen den Flug über Norwegen durch das Fenster zu verfolgen. Der Start von Oslo um 11:45 Uhr findet pünktlich statt und kurze Zeit später schlägt die Maschine den Weg nach Norden ein. Unter mir sind noch einzelne Berge zu erkennen, doch daraufhin durchbrechen wir erst einmal eine Wolkendecke, die zum Glück nicht sehr dicht ist. Nach einigen Minuten bietet sich dann der erste wunderschöne Blick über die Südnorwegische Bergwelt und die Fjorde, welche die Bergwelt teilen. Einige Wolken hängen aber auch noch zwischen den Bergen und auch Schnee ist noch erkennbar.

Ich kann jedem, der die Möglichkeit hat beim Flug durchs Fenster zu gucken nur empfehlen, den Fensterplatz bei Flügen über Norwegen zu reservieren. Natürlich kostet es einen Aufpreis, aber der zahlt sich aus wenn man dann keine dichte Wolkendecke hat. Die Aussicht auf die Bergwelt ist wirklich ein Traum und das muss jeder Flieger mal gesehen haben!

Da der Flug nach Tromsø auch nur 2 Stunden dauert, beginnen wir nach 1,5 Stunden langsam die Reishöhe zu verlassen. Je näher wir der Bergwelt kommen, desto spektakulärer wird die Ansicht aus dem Flugzeug und man kann die ersten kleinen Dörfer und Städte bereits erkennen. Wir befinden uns nun in direktem Anflug auf Tromsø und kommen den Bergspitzen immer etwas näher. Schon bald haben wir den Straumfjord unter uns und sind nur noch auf knapp 2000m Höhe, da die Bergspitzen nicht sehr weit unter uns liegen. Wenige Momente später sind dann die Berge um uns herum und vor uns taucht auch schon Tromsø auf. Ganz langsam fliegen wir noch eine letzte Linkskurve und wenige Sekunden später setzt unser Flugzeug auf der Landebahn auf und kommt nicht weit vom Ende der Landebahn doch noch zum Stehen. Der Anflug auf Tromsø ist wirklich mehr als spektakulär!

Nun bin ich also in Tromsø angekommen und auch hier, wird erst einmal tief die frische Luft eingeatmet. Das Wetter ist super, denn die Sonne scheint bei nur wenigen Wolken und es sind ungefähr +15°C.

09.06.2009: Mein erster Tag im Tromsø Villmarkssenter

Nun geht es direkt in den doch sehr übersichtlichen Flughafen von Tromsø mit dem Ziel mein Gepäck wieder zu bekommen. Nach kurzer Wartezeit habe ich dann meinen Koffer mit Inhalt wieder und gehe in den Eingangsbereich des Flughafens. Wie vereinbart werde ich hier von einem sehr netten Mitarbeiter abgeholt und ich bin sehr froh endlich mal wieder nur Englisch sprechen zu können.

Auf dem Weg zum Villmarkssenter fahren wir noch beim städtischen Tierarzt / der Tierstation vorbei, um zwei verarztete Hunde abzuholen. Dann geht es auf direktem Wege hinaus aus der Stadt durch das unterirdische Straßensystem. Eine wirklich beeindruckende Konstruktion, wo man sogar einen beleuchteten Kreisverkehr vorfindet. Anschließend fahren wir den Sandnessund entlang und passieren die Orte Kvaløysletta und Eidkjossen. Die Fahrt dauert nur knapp 40 Minuten und man hat die ganze Zeit über einen wunderschönen Blick auf den Fjord und auf die umliegenden Berge.

Dann biegen wir nach kurzer Zeit nach rechts ab und befahren einen Schotterweg, der uns direkt zum Villmarkssenter führt. Direkt macht mein zu Hause für die nächsten Tage einen sehr bequemen Eindruck, denn die Häuser und Hütten sind sehr gemütlich und optisch nicht zu modern. Wenn jemand noch nicht hier war, wird er sich wundern wo denn die Hunde alle sind, doch seit dem März 2008 weiß ich ja, das sie sich im Hundegarten befinden. Diesen findet man hinter dem langen Gebäude auf das man zunächst zufährt. Nach Ankunft im Villmarkssenter werde ich dort sehr herzlich begrüßt und unterhalte mich etwas mit den Besitzern, lerne aber auch zugleich schon einmal einige meiner Mitarbeiter kennen.

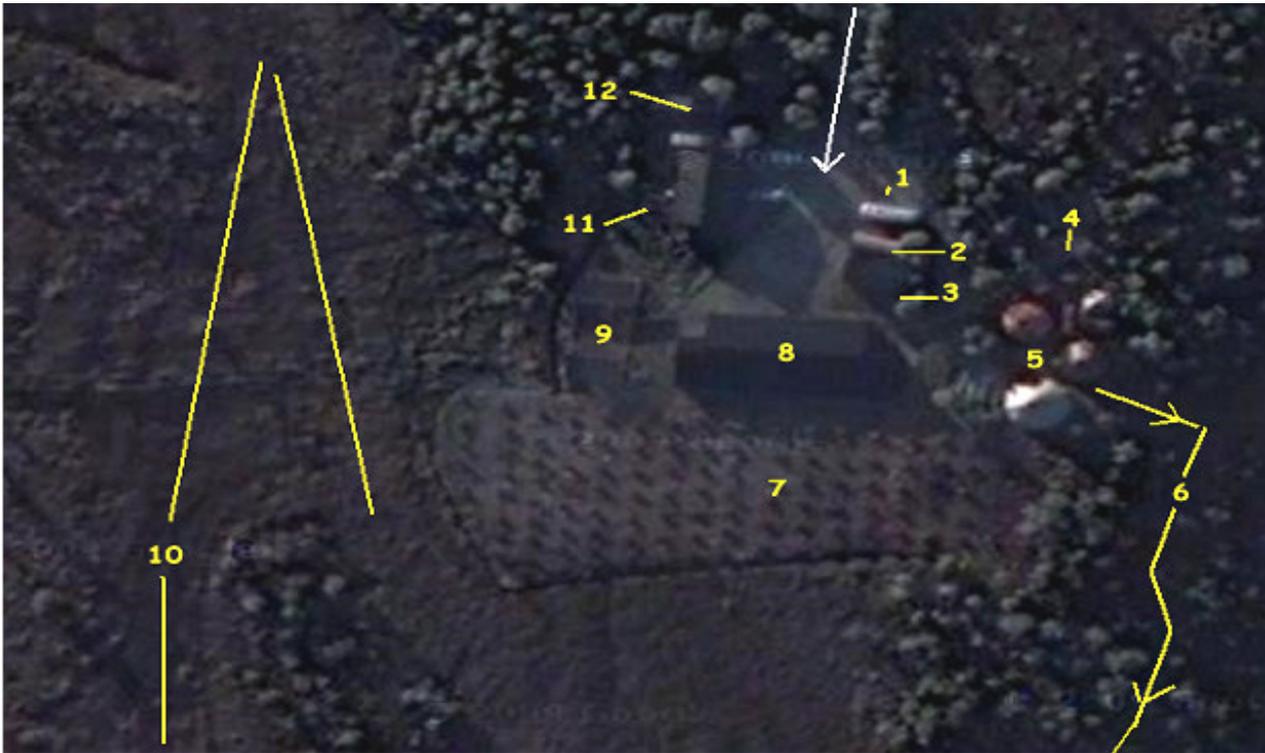
Alle sind wirklich äußerst freundlich und man kann sich gut auf Englisch verständigen. Die Mitarbeiter kommen teilweise aus verschiedenen Ländern, zum Beispiel hatten wir welche aus Frankreich, eine Person aus Großbritannien und natürlich einige Mitarbeiter aus Norwegen. Zu meiner Überraschung sind sogar drei mehr als liebe Kollegen aus Deutschland vor Ort mit denen ich mich ebenfalls sehr gut verstanden habe. Aus meiner Sicht schaffte das Zusammenkommen aus den verschiedenen Ländern noch eine besonders gemütliche Atmosphäre, denn niemand hatte Vorurteile oder ähnliches gegen jemand anderen. Zugleich ist es natürlich auch eine kleine Herausforderung, denn jeder verständigt sich mit einem anderen Englisch. Schwierig ist es aber nie und jeder weiß was man meint, selbst wenn man es mal mit Händen und Füßen erklärt.

Da wir ja bereits Nachmittag haben und der Arbeitstag ja schon langsam dem Ende entgegen geht, habe ich heute noch frei und nutze die Zeit um mich etwas umzusehen und natürlich, um die ca. 250 Huskys im Hundegarten zu begrüßen. Zunächst wird mir meine Unterkunft gezeigt, eine sehr gemütliche Hütte aus Holz mit einem Bett und einem Schreibtisch drin. Endlich kann ich also mein Gepäck abstellen und mach mich etwas frisch von der Anreise.



Kleiner Rundgang durch das Tromsø Villmarkssenter

Dann starte ich meinen kleinen Rundgang über das Gelände vom Villmarkssenter, welches ich euch mal etwas näher bringen möchte:



Auf dem Bild markiert der weiße Pfeil die Einfahrt zum Villmarkssenter, aus dessen Sichtweise ich den kleinen Rundgang beschreiben werde.

Kommt Ihr im Vorhof an, befindet sich auf der linken Seite ein kleiner Parkplatz („gelbe 1“) auf dem meistens der Transferbus für die Touristen steht oder ein großer Jeep für verschiedene Zwecke.

Daneben befindet sich eine Hütte aus Holz („gelbe 2“), in der sich Waschbecken und WC's befinden.

Natürlich wird auch hier zwischen Mann und Frau getrennt. Direkt an der Hütte befindet sich eine Garage („gelbe 3“), die aber nur für die Mitarbeiter des Villmarkssenters interessant ist. Geht man an der Garage vorbei, steht man vor 4 Zelten („gelbe 5“), sogenannten Lavos aus der Kultur der Samen. Die Lavos werden

für Touristen genutzt, zum Beispiel bei Filmvorführungen. Da sie so gemütlich sind, verwendet man sie auch gerne um gemütlich mit den Touristen zusammen zu sein. Dabei hilft ein Lagerfeuer in der Mitte und Kaffee mit Gebäck (berühmter hausgemachter Schokoladenkuchen!!) sowie natürlich eine entspannte und familiäre Atmosphäre. Hinter den Lavos befinden sich zwei oder drei Hot Tubs („gelbe 4“) die mit Holz beheizt werden. Diese werden meistens im Winter von Touristen benutzt, denn selbst bei kalten Tagen/Nächten wird einem hier nicht kalt. Mieten kann man sie auch, wenn man etwas zu feiern hat, oder aus anderen Anlässen.

Geht man nun zwischen den Lavos hindurch entdeckt man einen kleinen Pfad, der auch sehr gerne im Sommer für Touristen genutzt wird. Der Naturlehrpfad („gelbe 6“) ist ein kleiner, aber wirklich sehr interessanter schmaler Weg, der den Gästen in kurzer Zeit viel der Nordnorwegischen Natur nahe bringt. Hier sieht man zum Beispiel Moorbirken (sind sehr verbreitet), wenige kleine Sträucher und wenn man Glück hat die berühmte Moltebeere. Auch viele Blaubeeren findet man hier. Bemerkenswert ist auch die Vielzahl an verschiedenen Moosen und Flechten, die natürlich hier in den sehr feuchten Böden ihren perfekten Lebensraum vorfinden. Der Lehrpfad endet dann irgendwann und geht in die wilde Natur ohne Weg über, durch die man dann noch bis zum Südende der Insel gehen kann und am Ende am Fjordufer ankommt.

Wir gehen zurück den Pfad entlang, kommen zwischen den Lavos wieder aus und gehen nun nach links, wo wir im Hundegarten („gelbe 7“) ankommen. Hier wird man von ungefähr 250 Alaskan Malamutes begrüßt, die sich natürlich mindestens genauso freuen, wenn sie ebenfalls alle begrüßt werden. Wie auf dem obigen Bild zu sehen sind die Hundehütten in denen jeweils zwei Hunde Platz finden in Reihen aufgebaut. An jeder Hundehütte befindet sich das Namensschild des dort wohnenden Hundes, der wiederum mit einer stabilen Eisen-/ oder Stahlkette (bin mir nicht ganz sicher) dort angebunden sind. Hört sich im ersten Moment nicht angenehm an, doch die Ketten sind so, dass die Hunde sich gut bewegen können, aber zugleich auch nicht in die Nachbarhunde hineingeraten können. Im Winter sind sie eh kaum an ihren Hütten und im Sommer sollen sie sich nicht viel bewegen, um wieder genug Gewicht / Kraft für die kommende Wintersaison zu bekommen. Das Gebäude direkt am Hundegarten („gelbe 8“) ist mit das wichtigste Gebäude, denn hier wird unter Anderem das Futter für die Huskys vorbereitet. Daher sehen das auch die Huskys so.

Ansonsten befindet sich hier drin noch ein Souvenirshop, die Küche, ein WC und der Essraum für die Mitarbeiter (natürlich alles durch Wände getrennt). Vor dem Gebäude in Richtung Hundegarten findet man noch ein paar Gehege für verletzte Hunde. Geht man zwischen dem länglichen Gebäude und dem Hundegarten entlang, kommt man zu weiteren Gehegen („gelbe 9“), die sich bei Touristen an einer sehr hohen Beliebtheit erfreuen. Hier befinden sich trächtige Muttertiere die auf jedenfall von dem Rudel getrennt werden müssen, oder Muttertiere mit ihren Welpen. Die Welpen sind manchmal nur wenige Tage alt und da kann man sich ein „ooooooooh“ wirklich nicht verkneifen.

Ein etwas größeres Gehege beherbergt Welpen, die ein wenig älter sind und hier den ersten Raum zum Laufen und Spielen haben, dient aber zugleich als kleiner Trainingsbereich wo die ersten Kommandos beigebracht werden. Manchmal werden in den kleineren Gehegen auch verletzte Hunde untergebracht.

Auf dem Bild sind links auch gut die Fahrbereiche („gelbe 10“) zu erkennen, wo im Winter mit den Schlitten gefahren wird. Diese Bereiche sind im Sommer noch sehr gut sichtbar und man sieht warum im Sommer leider nicht mit den „Sommerschlitten“ (Fahrzeuge auf Rädern) zur schneelosen Jahreszeit gefahren werden kann. Die Landschaft ist dafür zu uneben und der sehr feuchte Boden ist zu gefährlich.

Das Haupthaus der Besitzer („gelbe 11“) ist ebenfalls auf dem Bild zu sehen und befindet sich nur unweit von den Wohnhütten der Arbeiter („gelbe 12“), die kein Haus in der Umgebung haben. Den Arbeitern stehen zwei gemütliche Holzhütten zur Verfügung, die jeweils noch einmal in zwei Bereiche unterteilt sind. Somit hat man 4 kleine Wohnbereiche die zweckmäßig eingerichtet sind. Man hat alles was man braucht und ist eh kaum in der Hütte, denn draussen wartet die Arbeit :).

Das ist der Rundgang wie ich ihn in Erinnerung habe, doch soweit ich weiß wird immernoch einiges erneuert oder ausgebaut. Ich hoffe Ihr fühlt euch nun wie etwas herumgeführt :).

Ein Arbeitstag im Tromsø Villmarkssenter: *Wie sieht ein Arbeitstag im Sommer so aus?*

Ich werde euch nun einen typischen Arbeitstag im Sommer etwas näher bringen. Da sich die einzelnen Tage in etwa ähneln werde ich die Aufgaben die man meist zu erledigen hat in einem Text erläutern, anstatt in Tagesberichten.

Die immer hellen Arbeitstage im norwegischen Sommer starten im Villmarkssenter meistens gegen 8 Uhr in der Frühe. Ich selbst bin immer schon um 7 Uhr aufgestanden, damit ich mich in Ruhe herrichten konnte und natürlich um noch ein Frühstück zu haben.

Da ich beim Frühstück niemals alleine war, kann man sagen das die anderen Mitarbeiter ebenfalls gerne viel früher aufstehen, um den Tag mit einem Kräfte spendenden Frühstück zu beginnen.



Nach dem Frühstück gibt es dann die Besprechung, welcher Mitarbeiter am heutigen Tage welche wichtigen Tätigkeiten zu erfüllen hat. Diese erfolgt natürlich für die internationalen Arbeiter in englischer Sprache, für die Einheimischen in Norwegisch.

Wichtig ist diese Besprechung besonders für die Tage im Sommer, an denen neben der Hurtigrute noch weitere Kreuzfahrtschiffe in Tromsø anlegen und Ausflüge zum Villmarkssenter anbieten.

Ich werde euch nachfolgend mal einen Tag beschreiben an dem wir wirklich viele Gäste im Villmarkssenter haben, nämlich den 18.06.2009.



Nachdem die Absprache im Team erfolgt ist, besteht die erste Tätigkeit (jeden Morgen) darin den Hundegarten zu reinigen. Diese Aufgabe hört sich nicht schön an und ich bin mir sicher sie würde auch niemandem gefallen, wenn da nicht die 250 Huskys wären, die selbst diese Arbeit für mich persönlich sehr verschönert haben. Es ist kaum vorstellbar wie glücklich alle Hunde sind, sobald morgens die ersten Mitarbeiter den Garten betreten. Der Lärmpegel schnell in die Höhe und man wird überall glücklich angesprungen und einige wollen natürlich auch mal gestreichelt werden oder wollen einfach nur spielen. Viel Zeit hat man aufgrund der Vielzahl von Hunden natürlich nicht für jeden einzelnen, aber zumindest begrüßt, wird morgens jeder ganz persönlich. Jede Hütte wird von 2 Hunden bewohnt, die an zwei verschiedenen Ketten dort befestigt sind. Wichtig ist es hier auf jedenfall darauf zu achten, dass die Ketten sich nicht verdreht haben oder unter einer der vier Hüttenstützbeine durch gerutscht sind. Nachdem der Hundegarten sauber ist, was meistens gut 30 Minuten dauert je nach Mitarbeiteranzahl, sind dann noch die Gehege der Welpen und der verletzten Hunde zu reinigen. Gut 15 Minuten später ist auch diese Arbeit erledigt.

Am heutigen Tag (18.06.2009) erwarten wir besonders viele Gäste im Villmarkssenter, denn die MSC Lirica, die MS Princess Daphne und die Costa Magica werden heute in Tromsø an der Pier liegen. Am Vormittag werden die ersten Ausflugssteilnehmer der Costa Magica ankommen (08:00 Uhr angelegt) und dann am Nachmittag die Gäste der zwei anderen Kreuzfahrtschiffe, sowie um 15 Uhr die Gäste der Hurtigrute. Für so viele Gäste müssen eine Menge Vorbereitungen getroffen werden. Zum Einen muss der norwegische Beerensaft gekocht werden. Dies macht meistens der sympathische Küchenchef / Koch, der natürlich aus Frankreich kommt. Während er den Saft vorbereitet, backt er zugleich den berühmten und wundervoll schmeckenden Kuchen für unsere Gäste. Diesen solltet Ihr auf jedenfall probieren!

Währenddessen muss jemand Anderes die 2 Lavos für den „Filmvortrag“ und das „Lagerfeuer mit Kaffee und Kuchen“ vorbereiten. Dazu muss der Beamer eingestellt werden, die Rentierfelle müssen wieder auf die Holzbänke gelegt werden und Teelichter werden aufgestellt. Im Lavo in dem der Kaffee mit Kuchen gereicht wird, müssen ebenfalls die Teelichter ausgetauscht, sowie die Feuerstelle gereinigt und erneuert werden.

Zugleich kümmern sich zwei Mitarbeiter um das Hundegespann, welches sich die Gäste ansehen können um selbst im Sommer mal eines gesehen zu haben. Dazu wird ein Schlitten bereitgestellt und einzelne Hunde werden aus dem Hundegarten geholt, was wirklich sehr anstrengend sein kann. Meistens werden 6 Hunde an den Schlitten gespannt, damit man von jedem Bestandteil des benötigten Teams zwei Hunde hat.

Ganz vorne haben wir die sogenannten „Lead dogs“, welche eine besondere Intelligenz besitzen da sie den Weg finden müssen und das Team leiten. Man muss dazu sagen, dass diese meistens Hündinnen sind. Direkt dahinter befinden sich die sogenannten „Swing dogs“. Wie der Name schon sagt sind sie hauptsächlich verantwortlich den Hunden hinter Ihnen bei Kurven oder Drehungen zu helfen. Für die Touristen bauen wir nur ein kleines Team auf, daher fehlen die „Team dogs“. Sie sind für die Geschwindigkeit zuständig. Direkt am Schlitten findet man die kräftigen „Wheel dogs“, die zum Einen wie ihr Name schon sagt bremsen aber zugleich auch zu Beginn den Schlitten in Bewegung setzen. Natürlich helfen da die anderen des Teams auch mit. Die „Wheel dogs“ sind meistens Rüden. Dies ist zwar nur eine vereinfachte Erklärung, aber um das Team nun grob zu kennen reicht es aus.



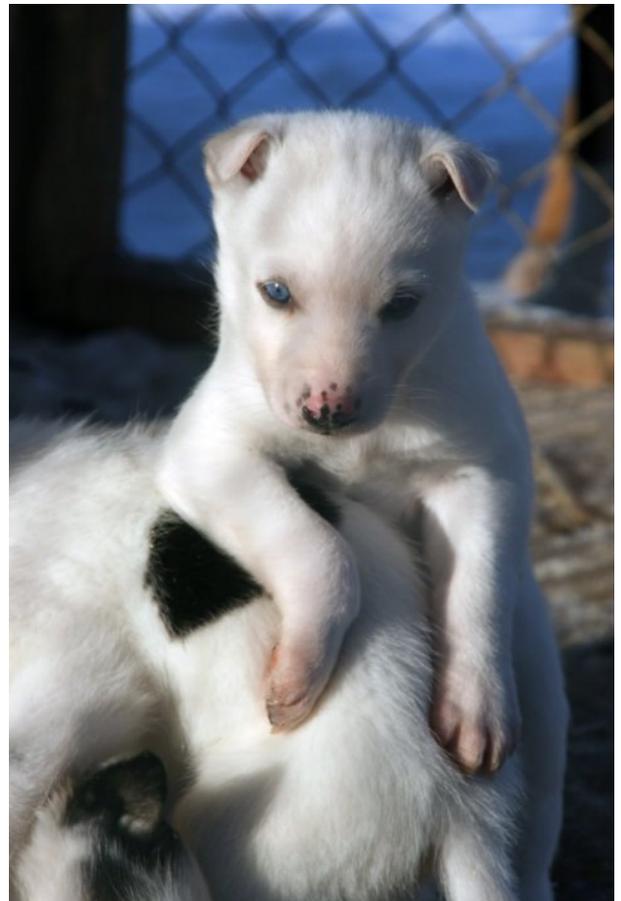
Dann kommen auch schon die ersten Busse im Villmarkssenter an. Die Gäste werden freundlich empfangen. Dabei ist meist noch ein Übersetzer, für zum Beispiel Italienisch / Spanisch oder Französisch. Den Englischeil übernehmen natürlich die Mitarbeiter vom Villmarkssenter.

Nun eine kurze Beschreibung, was die Touristen im Villmarkssenter dann erwartet:

Zunächst werden die Gäste in ein Lavo gebracht, wo sie von dem besonders leckeren norwegischen Saft probieren können. Dort bekommen sie einen wirklich interessanten Film gezeigt, der Ihnen die Huskys und alles was dazu gehört näher bringt. Anschließend geht es zum Schlitten mit Team an die frische Luft, wo sie erklärt bekommen wie das Team funktioniert (wie ich zuvor grob beschrieben habe) und wie ein Hundeschlitten aufgebaut beziehungsweise ausgestattet ist. Da der Hundegarten direkt nebenan ist, kann man die Vorfreude der 250 Huskys schon hören und sie warten nur geduldig, dass die Touristen endlich zu ihnen kommen.



Unter Begleitung von meist 2 Mitarbeitern können die Touristen dann die Hunde im Hundegarten besuchen. Dort helfen die Mitarbeiter immer gerne bei Fragen weiter, denn es ist schön wenn man merkt, dass es die Menschen sehr interessiert. Verständlicherweise gibt es viele Menschen die es nicht mögen angesprungen zu werden und auch da helfen wir gerne indem wir ihnen einen Weg zeigen, der nicht gerade an den Huskys vorbeiführt, die es lieben Touristen sprunghaft zu begrüßen. Im Hundegarten halten sich die Besucher aber nicht am längsten auf, wie man vielleicht denken könnte.



Anschließend geht es nämlich zu den Welpen, die sich bei groß und klein einer sehr hohen Beliebtheit erfreuen – natürlich begründet. Oft sind Welpen in verschiedenen Alterstufen da, welche von wenigen Tagen bis zu einigen Wochen reicht. Wirklich jedem entgeht ein „oooooh“ (natürlich im positiven Sinne), wenn dann ein Welpe auf dem eigenen Arm sitzt. Wenn man seine Fotokamera vergessen hat, wird man es spätestens jetzt bemerken.

Wenn man dann die Besucher von den Welpen weg gelockt hat (manchmal geht es einfach nicht anders ☺) lohnt es sich bei gutem Wetter einen Spaziergang entlang des kleinen Naturlehrpfades zu unternehmen. Natürlich wird man auch hier von einem der Mitarbeiter betreut, die etwas Interessantes über die Natur zu erzählen wissen. Wenn ihr Glück habt, seht Ihr auch die berühmte norwegische Beere, die „Moltebeere“.

Nach der kleinen Exkursion (meist nicht mehr als 20 Minuten) machen es sich die Besucher dann im kleineren Lavo gemütlich, wo die Mitarbeiter vom Villmarkssenter Kuchen und Kaffee / Tee servieren.

Dies ist natürlich ein weiterer guter Zeitpunkt um noch aufkommende Fragen oder eigene Erfahrungen auszusprechen, denn wo ist es schon gemütlicher als an einem knisternden, wärmenden Lagerfeuer.

Zu guter Letzt darf man einen Besuch im Besuchershop nicht versäumen, wo man zu wirklich guten Preisen (für norwegisches Niveau) Artikel rund um Norwegen / Tromsø / Villmarkssenter und Huskys kaufen kann. Man kann übrigens mit norwegischen Kronen, aber auch Euros zahlen. Dann geht es zurück in den Bus und eine nette Verabschiedung (mit in der Regel immer glücklichen und begeisterten Touristen) beendet den Besuch. Mir hat es immer riesig Spaß gemacht die Touristen betreuen zu dürfen, sowohl in Englisch als auch in Deutsch. Das erklärt, warum ich ohnehin gerne einmal Reiseführer werden will, natürlich wenn es geht in Norwegen.

Nun sind also die ersten Touristen wieder fort und das Aufräumen beginnt. Die Lavos werden meist von einem Mitarbeiter gereinigt und wieder hergerichtet, sodass sie bereit für die nächste Touristengruppe sind.

Es ist bereits kurz vor Mittag und genau wie wir, haben natürlich auch die Hunde alle Hunger. Somit kommen wir zum nächsten Thema, nämlich der Fütterung von 250 Huskys. Da sie im Winter sehr viel laufen, bekommen sie dort 2 Mahlzeiten pro Tag. Im Sommer gibt es keine Möglichkeit Schlitten zu fahren, daher bewegen sie sich viel weniger. Aus diesem Grund bekommen sie nur eine Mahlzeit und zwar um die Mittagszeit.

Es müssen für alle Hunde insgesamt ungefähr 30-34 Eimer voller Nahrung aufbereitet werden.

Die Nahrung besteht aus Trockenfutter und Fleischresten, die mit Wasser vermischt werden und dann sofort an die Hunde verteilt werden. Oft arbeiten bis zu 6 Mitarbeitern an der Verteilung der Nahrung, damit alle Hunde möglichst gleichzeitig was bekommen – was aber natürlich nicht so geht, sondern eher zeitnah.

Manchmal gibt es dann noch einen Leckerbissen zum Nachtisch, den die Huskys besonders mögen:

Rentierrippen. Diese werden von den Arbeitern zerhackt, was eine anstrengende Aufgabe ist und meist mit einer Axt erledigt werden muss. Man muss aufpassen, da die

Rippenteile überall durch die Gegend fliegen. Bei solchen Leckereien ist es dann besonders wichtig, beiden Hunden an einer Hütte gleichzeitig etwas hinzulegen, da sonst Neid / Eifersucht aufkommt und auch mal Streit untereinander entstehen kann. Die Fütterung ist oft stressig aber ist dadurch nicht irgendwie schlecht zu bewerten, da man so wieder mit vielen Hunden Kontakt hat und diese einen dann noch besser kennenlernen können. Das war bei mir die ersten Tage sehr wichtig. Einige der Hunde warten mit dem Essen (wenn man es ihnen sagt) sogar bis der Nachbar auch etwas zu Essen hat, bevor sie anfangen – viele wiederum sind sehr stürmisch und wollen schon essen bevor etwas in der Schüssel ist. Man muss sagen, dass wir das ja auch von unserergleichen kennen.



Für den heutigen Tag ist die Fütterung dann also vorbei und die Eimer werden mit Hilfe des Wasserschlauches sauber gemacht. Danach wird sofort neues Trockenfutter mit etwas Wasser in den Eimer gegeben, damit man das nicht am nächsten Morgen machen muss.

Nachdem alles wieder sauber ist, ist es dann erst einmal Zeit für uns Mitarbeiter Nahrung aufzunehmen. Dafür hat unser französischer Koch schnell etwas zubereitet, das wirklich immer lecker ist – eben perfekt für zwischendurch.

Dann geht es Schlag auf Schlag weiter mit den nächsten Besuchern. Teilweise sind sogar 4 Busse gleichzeitig da und da zeigt sich dann die Kunst der Organisation. Aber wenn alle gut mitarbeiten und jeder das macht, was ihm zugeteilt wird, klappt alles reibungslos. Am Nachmittag kommen dann täglich gegen 15:30 Uhr die Gäste der Hurtigrute, oftmals natürlich Landsleute, die dann ebenfalls sehr begeistert wieder zum Schiff zurückkehren. Die letzten Touristen des Tages sind meistens die Gäste der Hurtigrute, die gegen ca. 17:15 Uhr wieder zu ihrem Schiff zurückfahren.

Dann ist für die Mitarbeiter des Villmarkssenter noch längst nicht Feierabend, denn nun beginnt das große Aufräumen. Die Lavos werden gereinigt und für den nächsten Tag vorbereitet, das für die Touristen aufgebaute Hundeteam wird wieder zu seinen Hütten gebracht und der Schlitten wird wieder weggeräumt. Wenn dann alles aufgeräumt ist, treffen sich alle Mitarbeiter zum gemeinsamen Abendessen, wo die Erlebnisse des Tages erzählt werden.

Gegen 19 Uhr ist dann auch im Villmarkssenter Feierabend für die Mitarbeiter und man geht in seine Hütte oder trifft sich noch zu kleinen abendlichen Wanderungen – Mitternachtssonne sei Dank. Müdigkeit ist durch die Arbeit an der frischen Luft und die Ablenkung durch die Gäste und Huskys, direkt nach dem Beenden der Arbeit eher selten. Im Winter sind die Arbeitszeiten natürlich extrem verlängert, da teilweise bis in den späten Abend hinein der Schlitten gefahren wird.

Den Abschluss des Tages krönt oft der mehr als berühmte „Huskygesang“, den man mit Wolfsjaulen fast gleich setzen kann. Es ist einfach nur beeindruckend wenn die gut 250 Huskys alle anfangen zu jaulen (manchmal auch mitten am Tag zu hören). Dazu erzähle ich euch später noch mehr, wenn ich über „meine persönlichen Eindrücke vom Villmarkssenter und den Huskys“ schreibe.

So geht also ein typischer Arbeitstag im Sommer, wie ich ihn während meines Aufenthaltes erlebt habe, zu Ende.

Ich empfehle euch auf jedenfall einen Besuch im Villmarkssenter im Sommer, aber natürlich auch im Winter um mal eine Hundeschlittenfahrt mitzerleben. Die Preise scheinen auf den ersten Blick etwas hoch, aber wenn Ihr den Ausflug dann erlebt habt, werdet Ihr sehen wie lohnenswert dieser doch ist.

Ich habe das Villmarkssenter ja im März 2008 als Tourist für eine Hundeschlittenfahrt besucht und hatte einen wunderschönen Aufenthalt.

Mir hat es sehr viel Freude gemacht die Sommertouristen zu betreuen und ich habe nur positive Rückmeldungen von Ihnen erhalten, das es für sie mindestens genauso schön war und kann es daher wirklich nur empfehlen.

Natürlich freuen sich auch die Huskys über euren Besuch!

Abendunternehmungen während meines Aufenthaltes: Mitternachtssonne genießen

Trotz der ganztägigen frischen Luft wollte ich die norwegische Landschaft und Luft auch nach der Arbeit noch intensiv genießen. Das Wetter am ersten Abend ist sehr schön, denn es sind nur wenige dünne Wolken am Himmel und die Sonne scheint ununterbrochen. Von der ganzen Anreise bin ich aber doch sehr müde und daher gehe ich nur ein wenig die Straße entlang um die Gegend etwas zu erkunden. Ich finde eine kleine Anhöhe, mitten in einem leicht sumpfigen Gebiet, die einen wunderschönen Blick auf die umliegenden Berge und die Insel von Tromsø, genannt Tromsøya, bietet.

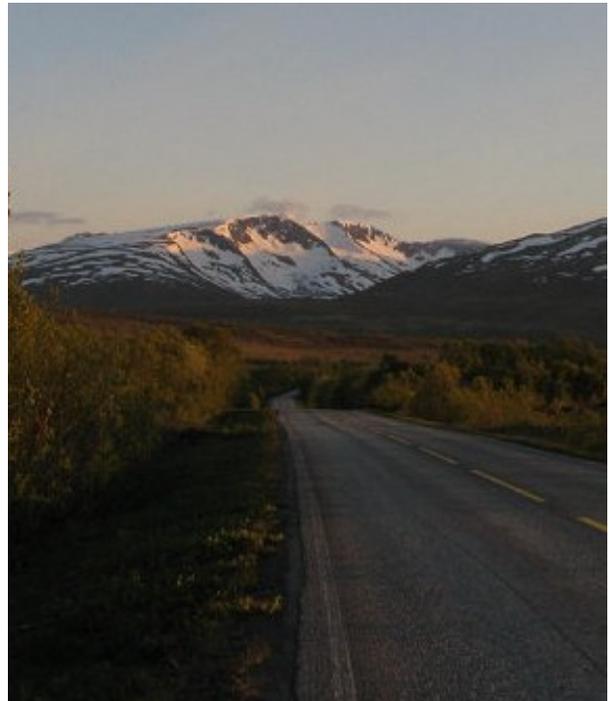
Dieser Platz ist perfekt um einfach zu entspannen, den kühlen Wind zu genießen und zugleich die Strahlen der nächtlichen Sonne einzufangen. Am ersten Tag bleibe ich nur bis ca. 21:30 Uhr dort und gehe anschließend wieder langsam zurück, begleitet von schönen Spiegelungen des Sonnenlichtes auf der Wasseroberfläche.

Einige Abende bleibe ich aber sogar bis nach Mitternacht dort sitzen und gucke auf die Uhr für den Moment des tiefsten Sonnenstandes. Ein feierlicher Moment, den ich mit einem Toast (belegt mit Käse und Senf) genieße. Diese wirklich leckere Kombination hat mir eine deutsche Mitarbeiterin ans Herz gelegt.

Trotz der noch scheinenden Sonne um 1 Uhr nachts darf man den kalten Wind hier oben nicht unterschätzen, da es selbst bei 18°C Tagestemperatur bei Sonne auf bis zu 5°C abkühlen kann.

Selbst wenn das Wetter nicht so gut ist nutze ich die Strecke um dem Wettergeschehen näher zu sein. Am 14.06. gucke ich mir die tiefen und aufquellenden Wolken an und am 16.06. komme ich sogar in Kontakt mit den Regenschauern die für diese Region natürlich mit viel Nass eingehen. Die Wolken liegen auch hier beeindruckend, fast auf dem Wasser und ich sehe sehr viele Fallstreifen, die natürlich durch den niedergehenden Regen entstehen.

An einem Abend sehe ich sogar einen Regenbogen, der natürlich wunderbar in diese wilde Natur passt.



Am Abend des 10.06.2009 mache ich einen Ausflug entlang der Straße bis nach Tisnes, mit immer wieder wunderschönem Blick auf Tromsø und die Fjorde in der Umgebung.

Für einen Spaziergang bietet sich auch die nicht weit entfernte Insel Håkøya an. Am 12.06. nimmt mich eine der netten drei deutschen Mitarbeiter mit dem Auto mit uns lässt mich an der Brücke zur Insel aussteigen. Dort nutze ich eine Stunde (von 18 – 19 Uhr) um an dem Steinstrand zu laufen und am gegenüberliegenden teilweise sandigen Strand. Das Wasser ist durch den blauen Himmel tiefblau und ich finde sogar einige schöne Muscheln zwischen den Steinen. Auf der Insel kurz nach dem Überqueren der Brücke steht ein Warnschild, welches vor Elchen warnt. Natürlich gibt es auch andere Tiere in dieser Region, denn ich sehe auch 2 Austernfischer die sich auf einem Stein in der Sonne wärmen.



Abendunternehmungen während meines Aufenthaltes: Bergwandern auf Kvaløya

Während meines Aufenthaltes unternahme ich zwei Bergwanderungen.
Die erste mache ich am 13.06.2009 und die zweite am 18.06.2009.

Am 13.06.2009 nach dem Abendessen erkundige ich mich nach einer möglichen Wanderung für den Abend, denn trotz des Arbeitstages ist mein Drang sehr groß noch etwas zu unternehmen. Eine Mitarbeiterin empfiehlt mir dann einen Berg, dessen Namen ich leider nicht kenne. Erst ist ungefähr 800m hoch und beginnt unmittelbar an der Straße 858. Ich beginne meine Wanderung bei doch starker Bewölkung um 18 Uhr, denn regnen soll es heute wohl nicht. Ich gehe für knapp 30 Minuten die Straße 858 entlang bis ich an einen ehemaligen Parkplatz auf der linken Seite komme, von dem aus ein kleiner Pfad in die wilde Natur führt.

Es passiert sehr oft, dass kein Weg vorhanden ist sodass man auch mal ohne Weg, seinen Weg zum Gipfel finden muss. Wer ein wenig Orientierungssinn hat wird aber dabei keinerlei Probleme haben. Zwischendurch komme ich dann aber auch wieder auf einen Weg, dem ich dann natürlich auch folge. Da dieser Weg mich vom Gipfel wegführt, beschließe ich doch wieder quer Feld ein zu gehen und winde mich durch das Buschwerk. Es ist wichtig zu gucken wo man hin tritt, denn selbst unter dem Gras steht das Wasser und man könnte extrem nasse Füße bekommen.

Auf Kvaløya besteht die Landschaft nun mal größtenteils aus sumpfigen Gebieten, was diesen Flecken von Norwegen aber umso interessanter gestaltet. Viele wilde Blumen, Farne und Moose entdeckte ich auf meinem Weg nach oben. Auf knapp 500-600m beginnt dann bereits die Baumgrenze und man sieht nur noch vereinzelt kleinwüchsige Sträucher. Zu beiden Seiten sind Wasserfälle zu sehen und ich habe kleine Bachläufe zu überqueren – das macht doch Spaß! Als ich dann die letzten Bäume hinter mir gelassen habe nutze ich einen Stein um mich etwas auszuruhen. Zugleich rufe ich zu Hause mal an um mich zu erkundigen ob das Haus noch steht ☺. Nach gut 15 Minuten geht es weiter dem Gipfel entgegen und ich erreiche das erste Schneefeld. Sofort kommt mir in den Sinn einen Schneemann zu bauen und wer kann das schon mitten im Sommer? Gedacht und getan.



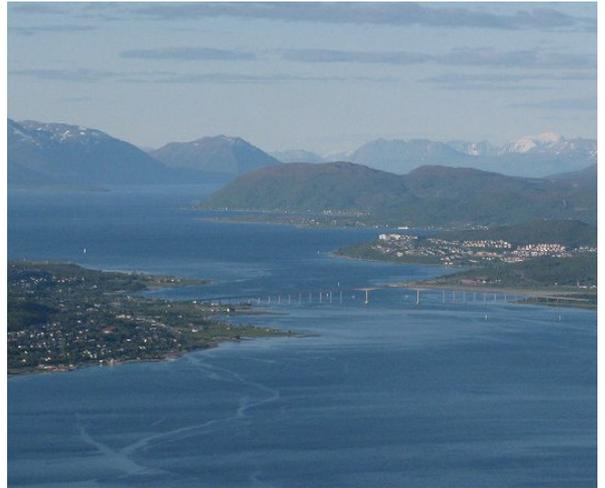
Ich baue einen kleinen Schneemann den Ihr ja auch auf den Fotos vom 13.06. bewundern könnt. Zu meiner Rechten sehe ich schon den Gipfel, doch bevor ich dahin gelange heißt es noch einen kleinen und etwas steileren Aufstieg hinaufzugehen. Mit Erreichen der Sendestation auf dem Berg habe ich es nun endlich geschafft – ich bin auf dem Gipfel angekommen. Von hier aus bietet sich ein atemberaubender Blick auf die gesamte Region! Die Region von Tromsø ist sehr gut zu erkennen, die Insel Håkøya sowie die umliegenden Berge bieten ein wunderschönes Bild. Leider ist das Wetter nicht sehr ideal und deswegen halte ich mich dort nicht lange auf. Da die Wolken nun auch tiefer kommen und es noch etwas dunkler wird, beschließe ich zügig wieder den Weg zum Villmarkssenter anzutreten. Während meinem Weg nach unten entdecke ich sogar noch einen Frosch, der ebenfalls bei den Fotos zu sehen ist. Zurück im Villmarkssenter (ca. 21:45 Uhr) ruhe ich mich etwas in meiner Hütte aus und beginne dann um 23 Uhr aber doch noch meine abendliche Runde in der Mitternachtssonne, denn der Himmel ist nur noch leicht bewölkt. Gegen 00:30 Uhr bin ich dann aber in meiner Hütte und schlafe, um für den morgigen Tag auf den ich mich wie auf jeden freue, fit zu sein.



Nachdem leider mein letzter Arbeitstag ([18.06.2009](#)) im Villmarkssenter seinen Feierabend gefunden hat, mache ich meine zweite Wanderung zur Sendestation auf dem Berg. Dieses Mal wird es noch viel schöner und das nicht nur wegen dem fast wolkenlosen sonnigen Wetter. Eine deutsche Mitarbeiterin beschließt nämlich mit mir zu gehen was mich natürlich sehr freut. Das Wetter am heutigen Abend ist wie es besser nicht sein kann, denn es ist nahezu keine Wolke am Himmel. Wir starten die Wanderung um ca. 18 Uhr. Der Aufstieg auf den Berg, den ich am 13.06. schon bestiegen hatte, ist sehr schön da ich jemanden zum Reden habe. Mit einem Blick nach hinten kann man immer wieder eine tolle Sicht auf die umliegenden Fjorde genießen. Wir sind nun fast oben angekommen und plötzlich merken wir, dass wir nicht alleine sind. Etwas oberhalb von uns sehen wir eine Herde Rentiere, die sogar Jungtiere dabei haben. Da die Tiere alle den Mutterinstinkt besitzen und ihre Kleinen beschützen wollen warten wir erst einmal ab, was denn die Rentiere machen.



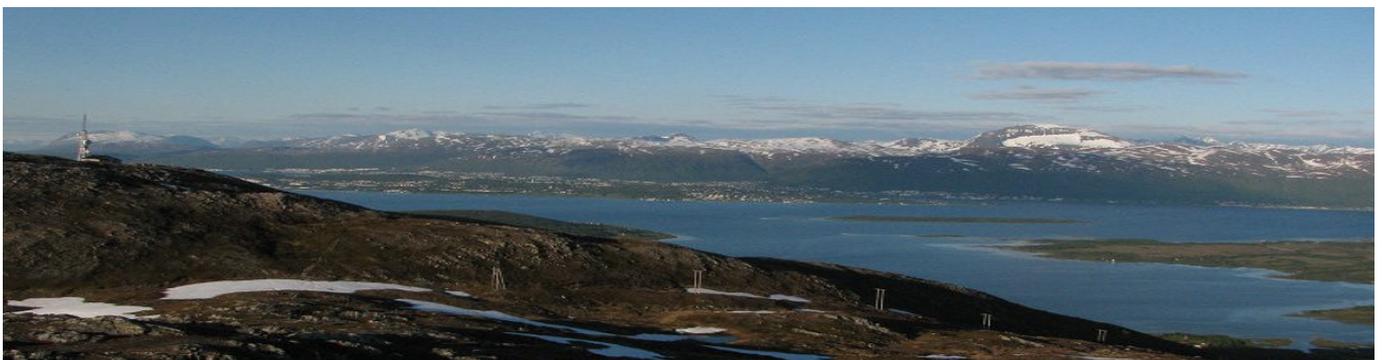
Langsam gehen wir dann den letzten steileren Aufstieg hinauf und sehen, dass sich die Rentiere zurückgezogen haben. Somit gehen wir gemütlich bis zur Messstation und genießen die Sonne bei doch recht kühlem Wind. Die Sicht ist heute einfach unbeschreiblich, denn der Himmel ist strahlend blau, das Wasser ist tiefblau und die Landschaft glänzt in verschiedenen Farben besonders intensiv. Man kann zudem noch sehr weit sehen, denn anders als am 13.06. kann man nun in Nordwestrichtung sogar bis aufs offene Meer gucken. Einfach wunderschön dieser Blick über die umliegende Bergwelt, die noch immer teilweise mit Schnee bedeckt ist.



Weil das Wetter eben so schön ist beschließen wir noch nicht umzukehren, sondern gehen noch etwas höher auf dem Nachbarberg. Bis ganz nach oben gehen wir aber nicht, da es doch etwas anstrengend nach so einem Arbeitstag ist. Zudem ist der Wind mit jedem Meter noch etwas kühler und wir sind eben nur für eine leichte Bergwanderung gekleidet. Sogar das Villmarkssenter ist sehr schön von oben zu erkennen und wenn man eine Kamera mit Zoom oder ein Fernglas dabei hat, kann man sogar die einzelnen Hundehütten im Hundegarten erkennen. Die Huskys sind auch als weiße Punkte sichtbar.



Von den Bergen hat man einen wundervollen Blick auf den Flughafen von Tromsø und kann sogar die Flugzeuge landen und starten sehen. Mein letztes Foto von diesem Ausflug ist ein Sportflugzeug, welches ich dann sogar vor den großen Bergen die hinter Tromsø aufsteigen fotografieren kann. Dann gehen wir gemütlich zurück zum Villmarkssenter wo wir gegen 22 Uhr wieder ankommen – natürlich leicht erschöpft. Zum Schlafen bin ich aber noch nicht müde genug und so fotografiere ich um kurz vor Mitternacht noch einmal die Mitternachtssonne, die in meine kleine Unterkunft scheint. Ein sehr arbeitsreicher Tag geht damit zu Ende, doch er war auch voller schöner Aussichten und einer noch leicht wärmenden Mitternachtssonne zum Abschluss.



Mein freier Tag (15.06.2010): Tagesausflug nach Tromsø

Auch wenn die Arbeit im Villmarkssenter die schönste Arbeit ist die ich jemals gemacht habe, braucht man auch mal einen Tag Pause. Dieser Tag ist heute, der 15.06.2010 und da ich Tromsø zwar schon mal im Jahr 2007 besucht habe, will ich mir diese einmalige und internationale Stadt doch auch einmal richtig genau ansehen. In der Nähe vom Villmarkssenter findet man eine Bushaltestelle (Håkøybotn snuplass). Die Busabfahrtszeiten sind doch recht regelmäßig, denn es fährt ein Bus um 07:10 Uhr / 07:40 Uhr / 09:14 Uhr und um 10:25 Uhr. Aufgrund der Öffnungszeiten in Tromsø entscheide ich mich für den Bus um 09:14 Uhr. Die Fahrtdauer nach Tromsø dauert zwischen 34 und 42 Minuten und man muss die Buslinie 420 oder 421 nehmen, mit dem Ziel „Tromsø Prostneset“. Tromsø Prostneset ist die zentrale Busstation direkt am Hurtigrutenkai und man ist nach wenigen Schritten schon bei den meisten Sehenswürdigkeiten.

Nach der Busfahrt entlang des Håkøybotn erreiche ich dann wie geplant um 09:48 Uhr Tromsø. Das Wetter ist leider ziemlich bescheiden und es regnet immer wieder. Zudem hängen die Wolken wieder sehr tief über dem Fjord. Ich gehe erst etwas am Kai entlang in Richtung Tromsøbrua bevor ich dann aber beschließe erst das Polaria zu besuchen, denn das öffnet ja um 10 Uhr. Um 10:10 Uhr bin ich dann auch schon da und fotografiere das Polaria erst einmal von außen.

Das Polaria hat eine besondere Form, welche Eisschollen symbolisiert die von der rauen arktischen See angeschwemmt wurden. Der Eintrittspreis liegt bei 100 NOK und die lohnt es sich meiner Meinung nach auch zu zahlen. Im Museum hat man die Möglichkeit in anschaulicher Weise sehr viel über die Arktis zu lernen, bezogen auf die Landschaft und Entstehung sowie die Tierwelt.

Sehr beeindruckend ist der Film über Spitzbergen von Ivo Caprino den man im Kino sehen kann. Ein kleiner Krabbentaucher nimmt einen bildlich und akustisch mit auf eine Reise entlang der Küste Spitzbergens.

Sehr beeindruckende Bilder und angenehme Musik untermalen die wunderschöne und einzigartige Landschaft des hohen Nordens. Natürlich kommt man auch dem Eisbär in dem Film nahe. Weiter sehenswert sind viele Aquarien mit unterschiedlichen arktischen Meerestieren. Die Hauptattraktion ist aber das zentrale riesige Becken in dem man Bartrobbern bewundern kann. Sie sind eine rein arktische Robbenart und natürlich in allen Altersstufen sehr beliebt.

Nach gut 50 Minuten habe ich mir dann alles angesehen und gehe wieder hinaus in den frischen Regen. Einen Blick auf das ausgestellte Schiff „M/S Polstjerna“ lohnt sich auch und



es befindet sich direkt neben dem Polaria.

Dann geht es am Kai entlang wieder in Richtung Tromsøbrua, von wo man immer wieder einen wunderschönen Blick auf das Fjord und auf die auf der anderen Seite stehende Eismeerkathedrale hat. Um 11:15 Uhr erreiche ich das Polarmuseum, welches auf jedenfall besucht werden sollte. Auf recht kleinem Raum findet man viele interessante Informationen aus der Polarregion sowie geschichtsträchtige Objekte und Fotografien. Gut 30 Minuten nehme ich mir hier Zeit um alles mal genauer zu betrachten.

Anschließend gehe ich wieder zum Kai zurück und stelle fest, dass der Regen aufgehört hat. Ich habe zwar nichts gegen den frischen Regen, aber eine Regenpause ist doch auch mal schön. Nun ist es endlich soweit denn ich überquere jetzt die toll konstruierte Tromsøbrua. Die Brücke ist 1016m lang und verbindet das Festland mit der Hauptinsel Tromsøya, wo sich das Stadtzentrum befindet. An der höchsten Stelle ist die Brücke immerhin 38m hoch und zieht sich wirklich ganz schön in die Länge. Ist man dann in der Mitte angekommen bietet sich ein wunderschöner Blick über das darunter liegende Fjord und die umliegende Landschaft. Da die Wolken noch sehr tief hängen kann ich leider nicht sehr weit gucken, doch ich bin davon überzeugt das man bei schönem Wetter sehr weit sehen kann.

Für alle die etwas Höhenangst haben kann ich beruhigend sagen, dass die Brücke wirklich sehr gesichert ist mit hohen Eisengeländern und ihr somit ohne Probleme darüber laufen könnt. Nach gut 7 Gehminuten komme ich dann auf der anderen Seite an und es sind viele bunte Häuser und natürlich der nördlichste Dom der Welt zu sehen.

Die Eismeerkathedrale fällt sofort auf und ist eine sehr beliebte Touristenattraktion. Ich selbst war im Jahr 2007 schon in der Kathedrale, daher werde ich heute nicht hineingehen.

Nun gehe ich rechts an der Kathedrale vorbei und folge der Beschilderung „Fjellheisen / Cable car“, denn heute möchte ich unbedingt mal auf den Storsteinen fahren und die Aussicht genießen.



Leider ist der Gipfel noch in Wolken gehüllt sodass ich erst einmal überlege ob sich das wirklich lohnt.

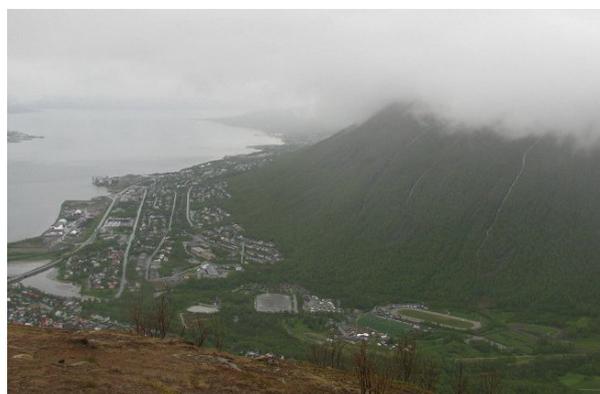
Beim norwegischen Wetter hilft oft positiv denken und somit fahre ich mit der Seilbahn auf den Storsteinen, wo ich um 12:38 Uhr oben ankomme. Oben angekommen bietet sich viel Platz zum herumlaufen und die zum Glück nicht ganz dichten Wolken lassen mich sofort einen Blick auf das unter mir liegende Tromsø werfen. Auf dem Storsteinen findet man natürlich auch viele Steinfiguren und ich baue auch selber eine kleine Figur am Wegesrand. Dann passiert es endlich und die Wolken reißen etwas auf.

Atemberaubend ist der Blick vom Storsteinen auf Tromsø und die Tromsøbrua sowie die umliegenden Berge und Inseln. Farblich ist das Ganze heute natürlich nicht optimal, doch ich erfreue mich schon daran, dass die Wolken ein Einsehen haben und mich sogar für längere Zeit die Chance geben Tromsø zu begutachten.

Fast schon ein wenig dramatisch ziehen die Wolken tief hängend über die Stadt und prallen dann auf die umliegenden Berge von wo sie sich dann nur sehr langsam weiterbewegen. Vom Bergrestaurant aus gesehen lohnt es sich in beide Richtungen zu gehen, da man rechts einen tollen Blick auf die Stadt hat und links wiederum in ein wunderschönes Tal sehen kann. Sogar einzelne Wasserfälle sind zu erkennen.

Um 13:23 Uhr fahre ich dann wieder hinunter und muss auch keine Wartezeit befürchten denn bei diesem Wetter ist natürlich nichts los hier oben.

Unten angekommen gehe ich dann wieder über die Tromsøbrua auf die Insel Tromsøya und habe Glück, denn leicht verspätet (14:59 Uhr) kommt das nordgehende Hurtigrutenschiff in Tromsø an. Heute ist es die schon historische MS Nordstjernen die gerade am Hurtigrutenkai anlegt. Doch noch ein weiteres Kreuzfahrtschiff hat bereits am Kai angelegt, nämlich die „MS Vistamar“. Natürlich werden beide Schiffe abgelichtet wofür ich auch gerne noch einmal auf die Tromsøbrua laufe. Mittlerweile wird es heller sodass man noch ein paar schöne Fotos der Stadt und der Brückenkonstruktion machen kann. Jetzt meldet sich aber doch der Hunger und ich gehe bei Pizza Peppes eine leckere Pizza essen. Bei großem Hunger nimmt man natürlich eine große Pizza an der ich wirklich sehr lange esse.



Wenn ich mich nicht vorher über die Preise informiert hätte, wäre ich sicher mehr als geschockt gewesen, denn für die große Pizza „American Way“ mit extra Käse und einer Cola habe ich ungefähr 35,00 € (275 NOK) bezahlt.

Nach dem gemütlichen Essen fahre ich dann mit dem Bus um 17:08 Uhr zurück in Richtung Villmarkssenter, wo ich pünktlich um 17:40 Uhr an der Bushaltestelle „Håkøybotn snuplass“ aussteige.

Der Tag wird dann gemütlich mit meinen Mitarbeitern beim Abendessen beendet, wo Erlebnisse des Tages ausgetauscht werden und ich von meiner Tagestour nach Tromsø ausführlich berichten darf.

Heute geht es früher schlafen denn Morgen wartet ein neuer Tag, auf den ich mich auch Wieder sehr freue, eben auch weil es ein normaler Arbeitstag ist.



19.06.2009: Abreise vom Tromsø Villmarkssenter

Heute ist nun leider der Tag, der meistens auf einen zukommt wenn man nicht in Deutschland ist, denn es heißt Abschied nehmen - von allen Mitarbeitern und vor allem auch Huskys.

Ich muss ehrlich sagen das ich am liebsten einfach dableiben würde, da ich mich selten so wohl gefühlt habe.

Zum Einen natürlich durch die Arbeit an der frischen Luft, aber auch das Verhalten der doch so unterschiedlichen Menschen miteinander war einfach das komplette Gegenteil, wie man es hier in Deutschland in meiner Region (meistens) zu spüren bekommt. Hier in Norwegen ist jeder gleichgestellt mit dem Anderen und das Vertrauen ist groß, was das Zusammenleben hier für mich mehr als angenehm gemacht hat.

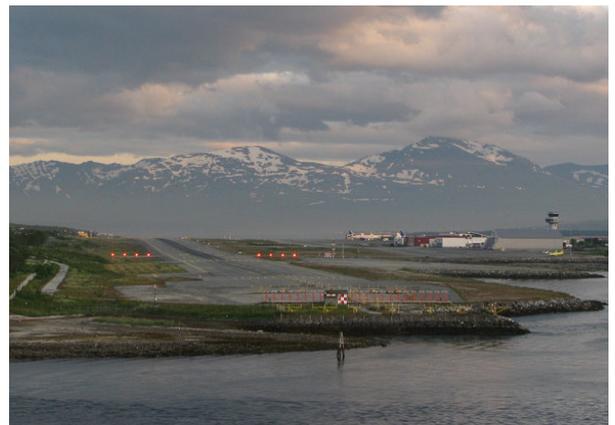
Hier hab ich mich sofort heimisch gefühlt – nur die Sprache muss ich unbedingt noch lernen.

Natürlich hilft es nichts, denn zurück muss ich ja sowieso, zumindest dieses Mal.

Um kurz nach 10 Uhr in der Früh verabschiede ich mich dann von allen Mitarbeitern und bin natürlich nicht gerade glücklich, doch verlasse das Tromsø Villmarkssenter mit der festen Hoffnung hier möglichst bald wieder arbeiten zu dürfen. Netterweise nimmt mich ein Mitarbeiter mit nach Tromsø zum Flughafen, wo ich dann pünktlich ankomme und auch sofort für meinen Flug mit der Norwegian (DY 245) einchecke.

Die Abflugzeit ist für 11:25 Uhr vorgesehen und wird auch sehr gut eingehalten. Der Abflug vom Flughafen auf der Insel Tromsøya ist wirklich spektakulär, denn kurz nach dem Start fliegt man auf die Berge zu und muss beim Steigflug schon die erste Kurve fliegen – also nichts für schwache Nerven. Da sich unter uns schon nach kurzer Zeit die Wolkendecke befindet ist von der Landschaft leider nicht viel zu sehen, sodass ich da nicht viel berichten kann. Der Flug ist ganz ohne Turbulenzen sodass wir ohne Probleme um 13:25 Uhr in Oslo Gardermoen aufsetzen.

Das Wetter hier ist alles andere als gut, denn es regnet sogar teilweise stark, womit ich aber zum Glück nichts zu tun habe da ich mich natürlich nur im Flughafengebäude aufhalte. Gemütlich esse und trinke ich etwas bis dann mein Weiterflug mit der Norwegian (DY 1132) um 17:25 Uhr nach Düsseldorf abheben wird.



Pünktlich um 17:25 Uhr verlässt unsere Maschine dann bei Regen den Flughafen Oslo Gardermoen und verschwindet schon nach wenigen Sekunden in den dichten Wolken. Ich gucke natürlich dabei wieder raus mit direktem Blick auf die Tragfläche auf der rechten Seite. Dann passiert etwas womit niemand gerechnet hat, denn noch beim Steigflug trifft ein Blitz die Spitze der rechten Tragfläche. Ich habe den Blitz auf die Tragfläche treffen sehen und dann sogar noch wie er weiter nach unten durch die Wolken abgelenkt wird. Da der Einschlag ja wirklich nur wenige Meter entfernt war knallt es sofort recht laut und verständlicherweise hat sich jeder erschrocken. Nur ich war irgendwie zu fasziniert von dem Bild das ich noch vor Augen habe von dem Blitz, denn so nah sollte man den Blitzen draussen in freier Natur natürlich niemals sein. Nach kurzer Zeit meldet dann das Cockpit den Passagieren das wir einen Blitzeinschlag hatten, was natürlich jeder bemerkt hat. Es dauert allerdings eine ganze Weile bis dann den beunruhigten Mitreisenden Entwarnung gegeben wird – also das alles okay ist. So ein Blitz auf der Tragfläche ist wirklich ein Erlebnis und durch die ganzen Blitzableiter im Normalfall kein Problem. Der Flug bis Düsseldorf ist dann geprägt von faszinierenden Wolkentürmen und einzelnen Blitzen die man in den aufgetürmten Schauerzellen sehen kann. Bis auf das Erlebnis beim Start ist der Flug sehr ruhig und ich beobachte das Wettergeschehen aus sicherer Entfernung. Ohne Verzögerung landen wir dann nach einem leicht turbulenten Flug durch die Wolken um 19:15 Uhr auf der Landebahn des Düsseldorfer Flughafens.

Nach der Landung gehe ich zum Gepäckband und bekomme anschließend einen Regional Express der mich dann nach Horrem bringt, wo ich dann zum Glück abgeholt werde.

Somit endet mein wunderschönes Praktikum im Tromsø Villmarkssenter an das ich wirklich jeden Abend mit Sehnsucht zurückdenke.



Tromsø Villmarkssenter: Meine persönlichen Eindrücke vom Villmarkssenter und den Huskys

Hier werde ich euch nun meine persönlichen Eindrücke etwas näher beschreiben, die ich vor Ort bekommen und aufgenommen habe und auch jene, die ich bis heute noch in Gedanken habe.

Das Tromsø Villmarkssenter ist ein wunderschön gelegener Ort, an dem Mitmenschlichkeit und die Arbeit mit den knapp 250 Vierbeinern sehr groß geschrieben wird. Dies vermittelt das Villmarkssenter auch sofort, sobald man dort ankommt. Vom Aufbau her hat es mir sofort gefallen, da alles übersichtlich gebaut ist und man nach wenigen Stunden schon sofort weiß, wo was ist. Umgeben ist das Villmarkssenter von der wilden Natur Nordnorwegens, mit vielen Moorbirken und sumpfiger Landschaft mit vielen Moosen und Farnen. Aber auch viele Beerensorten findet man hier, zum Beispiel die Moltebeere oder die Blaubeere.

Ich habe hier einen Ort gefunden, der sowohl zum Urlaub machen wunderschön ist, aber zugleich auch für mich persönlich ein treffender Arbeitsplatz ist. Die Arbeit ist öfters mal etwas anstrengend, wird aber sofort wieder schön da man draussen an der frischen Luft ist und eben besonders, weil man mit diesen tollen Hunden zusammenarbeitet. Im Winter ist es natürlich ein mehr als harter Job, da die Temperaturen ja doch mal weiter in den Minusbereich fallen können, aber ich denke bei so tollen und engagierten Mitarbeitern schafft man auch die etwas harte Winterzeit gemeinsam. Hier hilft natürlich auch das über den Himmel schwimmende Nordlicht, dass jedem einen Schub Wohlbefinden übermittelt.

Natürlich kann man hier wunderschön seinen Urlaub verbringen, da zum Einen die Landschaft viele Möglichkeit bietet (Wandern, Kajak, Bergsteigen, ...) und auch das Villmarkssenter im Sommer ein sehr vielseitiges Programm anbietet.

Bei jedem der Programme wird der Gast natürlich sehr zuvorkommend betreut und wird garantiert einen wunderschönen Aufenthalt haben. Das Gleiche gilt natürlich auch für den Winter, an dem die Touristen die Hauptfunktion der Huskys, nämlich den Schlitten zu ziehen, selbst erleben können. Hier muss ich noch einmal betonen, dass die Hunde in keiner Form leiden, da sie das mehr als gerne machen. Wer das nicht glaubt sollte einmal im Winter das Villmarkssenter besuchen und da wird derjenige sehen, wie verrückt die Huskys danach sind, endlich die Nächsten zu sein die einen Schlitten angehängt bekommen. Zudem machen viele der Hunde auch Rennen mit, die mit Schlitten teilweise mehrere Tausend Kilometer durch verschneite Landschaften führen (natürlich mit Pausen). Macht euch daher keine Sorgen wenn Ihr in einem Schlitten sitzt, denn die Huskys freuen sich den ganzen langen Sommer auf diese Momente.

Ich selbst bin von den Huskys (hier Alaskan Malamutes) fasziniert und mir fielen riesige Unterschiede zu den Hunden hier in Deutschland auf. Ich habe vor meinem Praktikum nicht viel mit Hunden zu tun gehabt, wo ich am Anfang auch was Bedenken hatte, ob die Arbeit hier oben das Richtige für mich ist.

Ich war zwar im März 2008 schon im Villmarkssenter um Hundeschlitten zu fahren, doch da hab ich ja noch nicht tagelang mit den Hunden zu tun gehabt.

Als ich aber für mein Praktikum im Villmarkssenter ankam und das erste Mal mit den ganzen Hunden Kontakt hatte, waren meine Bedenken von einer auf die andere Sekunde weg. Die Hunde haben eine Ausstrahlung die unglaublich positiv und vertraut ist. Sie sind wirklich mehr als freundlich zum Menschen, haben zugleich eine leicht wilde Art mit ihrem Aussehen. Wenn man einem Husky aber mal in die Augen gesehen hat, egal ob blaue / schwarze / grüne oder braune Augen, fühlt sich fast jeder vertraut mit dem Hund.

Während ich vor Ort war hatten wir öfters Gäste die nicht so mit Hunden vertraut sind und die haben mir das auch sofort bestätigt, beziehungsweise wollten dann gar nicht mehr weg von den ganzen Hunden. Wenn man hier in Deutschland und sicher auch anderen Ländern einem Hund begegnet den man nicht kennt, geht man mit einer recht großen Vorsicht damit um. Bei Huskys ist es eben ganz anders, was denke ich mit der Ausstrahlung der Huskys zu tun hat, da sie ja auch schon seit ewigen Zeiten mit dem Menschen zusammenarbeiten.

Arbeitet man länger mit ihnen zusammen ist es wichtig, das man als Leittier gesehen wird, beziehungsweise im Rudel akzeptiert wird. Ich glaube das dies aber von jedem der dort oben angefangen hat gelungen ist, denn wir verteilen ja auch die Nahrung. Das gibt einen riesigen Bonus bei dem ganzen Rudel.

Wichtig ist auch das man auf die einzelnen Charaktere der Hunde eingeht, denn es gibt zum Beispiel verspielte Hunde die man auch mal springen lassen sollte, aber auch eben ganz schüchterne und auch welche, die vom ersten Moment an besonders vertraut sind. Eine ganz schüchterne Hündin hieß „Shy“. Sie wartete die ersten 1-2 Tage nachdem ich ihr das Futter hingestellt hatte, bis ich mich von der Hütte entfernt hatte.

Faszinierend war das sich unsere Beziehung dann so offensichtlich immer weiter entwickelte, denn nach 2 Tagen konnte ich sie sogar dann streicheln ohne das sie sich zum Schutz in ihre Hütte setzte und nach 3 Tagen kam sie dann auch direkt auf mich zu. Das sind halt Sachen die so offensichtlich sind und die ich sonst so stark sichtbar nur von Mensch zu Mensch kannte.

Ein anderer Husky mit dem Namen „Bacon“ war auch besonders auffällig, da er mich ohne groß kennenlernen zu müssen direkt ins Herz geschlossen hatte. Umgesprungen hat er mich natürlich nicht, aber er strahlte ein besonderes Vertrauen aus mit seinem Blick und seiner Art. Damit möchte ich die anderen Hunde keineswegs in den Hintergrund stellen und man soll auch keine „Lieblingshunde“ haben, aber die zwei waren mir während meiner Zeit besonders aufgefallen. Die Zusammenarbeit mit allen Hunden war wirklich eine traumhafte Arbeit, die ich am liebsten jeden Morgen weiterführen möchte.

Etwas ganz besonderes bei den Huskys ist der sogenannte „Huskygesang“. Nahezu jeder dürfte schon einmal im Fernsehen oder irgendwie das Jaulen von Wölfen gehört haben. Viele bekommen schon da eine leichte Gänsehaut, doch wenn man das in Natur erlebt bei über 200 Tieren ist man anfangs wie gefesselt. Huskys sind nämlich mit dem Wolf verwandt und der Huskygesang ähnelt deren des Wolfes schon sehr. Es heißt das die Huskys ihn verwenden um den Zusammenhalt im Rudel zu stärken / zu bestätigen, wiederum heißt es aber auch das sie uns Mitarbeitern mit dem Gesang für unsere Arbeit danken. Ich persönlich denke, dass beides irgendwie seine Wahrheit hat.

Den Gesang beginnt meist einer der Hunde und die Anderen steigen meist nur kurz später dazu ein. Das Jaulen klingt aber keineswegs negativ oder gereizt, sondern wirklich wie ein wunderschönes Lied. Wenn dann nahezu alle 250 Huskys dem Gesang beitragen, ist es wirklich eine unbeschreibliche Situation. Sogar bei meinen Bergwanderungen konnte ich den Huskygesang oben auf dem 800m hohen Berg wahrnehmen und ich denke wenn es wirklich ruhig in Tromsø ist, kann man sie selbst da hören. Es fesselt aber nicht nur uns Mitarbeiter, sondern auch die Touristen die teilweise das Glück haben im Villmarkssenter zu sein wenn ein neues Lied angestimmt wird. Soweit ich mich erinnern kann kam das ungefähr 1-2 Mal am Tag vor, dabei oft in den Abendstunden.

Seitdem ich das erlebt habe, halte ich die Vermutung das Wölfe den Mond anjaulen für ein Gerücht. Ich denke, dass in der freien Natur die Theorie eher zutrifft, dass das Rudel der Wölfe damit gestärkt werden soll.

Ich wünsche auf jedenfall jedem der das Villmarkssenter besucht, diesen sogenannten Huskygesang zu erleben, denn wenn man das einmal gehört hat geht einem diese schöne aber zugleich auch irgendwie unheimliche Stimmung während des Gesangs, nie wieder aus dem Kopf.

Wie ich schon ein paar Zeilen drüber geschrieben habe ist diese Arbeit für mich einfach ein Traum, da ich draussen in dieser einmalig schönen Natur / Landschaft arbeiten kann, die Huskys und Touristen betreuen darf und zugleich mit so netten und motivierten Kollegen zu tun habe. Einen Job, der mir dies alles bietet, soll mir hier in Deutschland mal jemand zeigen.

Somit endet mein Bericht über das Praktikum im Tromsø Villmarkssenter, an das ich wirklich jeden Tag mit Sehnsucht zurückdenke. Ich hoffe, dass ich zeitnah wieder dort arbeiten darf.

Diesen Menschen möchte ich in Verbindung mit dem Praktikum besonders danken:

Zunächst einmal möchte ich natürlich **den Besitzern vom Tromsø Villmarkssenter** danken, ohne die das alles gar nicht möglich gewesen wäre! Ich möchte mich für die den tollen Ablauf bei der Planung und dann auch bei der Umsetzung bedanken und hoffe das wir uns bald wiedersehen!

Danach danke ich noch **allen Mitarbeitern**, die ich während dieser tollen Zeit kennenlernen durfte und jeder einzelne meinen Aufenthalt positiv geprägt hat.

Vielen lieben Dank auch euch allen, dass Ihr mir bei allen Fragen geholfen habt und wir eine so schöne Zeit gemeinsam hatten. Auch das gemeinsame zusammensitzen werde ich immer in guter Erinnerung behalten, sowie die gemeinsamen Wanderungen und Spaziergänge.

An dieser Stelle auch noch ein besonderes Lob an den französischen Koch, denn das Essen war wirklich immer spitze und auch die Waffeln waren herrlich ☺. Ihr seid wirklich ein tolles Team und ich wünsche euch allen nur das Beste!

Auch **allen Touristen**, die in der Zeit **vom 10.06. – 18.06.2009 im Villmarkssenter** waren danke ich noch einmal recht herzlich, da ich dank euch auch herausgefunden habe, dass ich unbedingt Touristen betreuen möchte. Es hat mir viel Spaß mit euch allen gemacht und ich (natürlich auch im Namen vom gesamten Team) bin sehr dankbar für die so positiven Rückmeldungen nach Beendigung des Aufenthaltes!

Allen anderen Gästen und zukünftigen Gästen danke ich auf diesem Wege auch einmal, denn es lohnt sich wirklich das Villmarkssenter zu besuchen. Ein so toller Ort soll am Besten ewig bestehen bleiben, da er was ganz besonderes ist – nicht nur für uns Menschen sondern auch für die sympathischen knapp 250 Huskys!

Vielen Dank auch an **Christina Heinrich**, die mir einige ihrer Fotos (die Sie bei ihrem Besuch im Tromsø Villmarkssenter gemacht hat) zur Verfügung gestellt hat!

Auch das **Tromsø Villmarkssenter** hat mir die Genehmigung für einige Bilder gegeben – Vielen Dank!

Und zum Schluss danke ich noch der **Scandinavian Airlines** für den sicheren und angenehmen Hinflug, sowie dem **Norwegian Air Shuttle** für die gute Rückreise. Ohne die beiden Airlines wäre ich ja gar nicht erst nach Tromsø gekommen.

Tromsø Villmarkssenter

Streetkode 90051 603

9100 Kvaløya

Telefon: +47 77696002

Telefax: +47 77696039

E-Mail: mail@villmarkssenter.no

URL: www.villmarkssenter.no



Noch ein paar besonders schöne Bilder aus der Region:





Weiterführende Links / Internetseiten / Kontakt

www.frankswelt.de = *Meine eigene Webseite mit noch vielen weiteren interessanten Inhalten*

[frankrinas\(at\)outlook.de](mailto:frankrinas@outlook.de) = *Hier könnt ihr mich gerne kontaktieren. Anregungen, Lob und Kritik sind jederzeit gerne willkommen*

Ich hoffe euch hat der Reisebericht gefallen!

Liebe Grüße, euer Frank